

INTERVIEW

„Gang nach Karlsruhe“

Dr. Reinfried Pohl, Chef des Bundesverbands Deutscher Vermögensberater, zur Besteuerung von Lebensversicherungen

FOCUS-MONEY: Die Steuerfreiheit für Kapitallebensversicherungen soll nun endgültig fallen. Bedeutet das das Aus für diese Anlageform?

Reinfried Pohl: In Deutschland gibt es 91 Millionen Verträge – das zeigt ganz klar: Die Lebensversicherung ist ein bewährtes und in der Bevölkerung breit anerkanntes Produkt zur Altersvorsorge. Das Streichen der Steuerfreiheit ist da ein ganz schwerer Schlag und nicht nachvollziehbar. Erst senkt der Staat das Rentenniveau und fordert zu mehr privater Vorsorge auf, dann kürzt er auch an dieser Stelle – das verstehe, wer will. Auf diese Weise ist der Weg in die Altersarmut vorgezeichnet.

MONEY: Immerhin beruft sich die Koalition bei ihren Plänen auf ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts. Das mache eine Reform der bestehenden Gesetze bis zum 1.1.2005 erforderlich ...

Pohl: ... Das Bundesverfassungsgericht fordert aber nur die Gleichstellung von Renten und Beamtenpensionen. Warum man bei der ja tatsächlich notwendigen Umsetzung des Urteils im Hucepackverfahren auch die Lebensversicherungen attackiert, ist vollkommen unverständlich. Noch dazu ist das Gesetz in sich unstimmig. So wäre künftig auch der aus Aktien stammende Ertragsanteil steuerpflichtig, obwohl Aktiengewinne eigentlich nach einem Jahr steuerfrei sind. Auch die Erträge aus fondsgebundenen Lebensversicherungen wären steuerpflichtig, während ein Aktienfonds allein steuerfrei bliebe. Das zeigt, dass die ganze Regelung völlig wirklichkeitsfremd ist.

MONEY: Halten Sie angesichts solcher Ungereimtheiten eine Verfassungsklage für denkbar?

Pohl: Ich gehe fest davon aus, dass wegen dieser Regelungen über kurz oder lang Verfassungsbeschwerden vorgelegt werden.

Das Gesetz ist mit so heißer Nadel gestrickt, dass der Gang nach Karlsruhe programmiert ist.

MONEY: Rot-Grün argumentiert, die Nachteile für Versicherte seien gering. So soll die Fünftelregelung die Steuerlast abmildern.

Pohl: Die Auswirkung der Fünftelregelung ist einem Kunden kaum zu vermitteln. Das an sich klar gestaltete Produkt Lebensversicherung wird plötzlich schwer durchschaubar. Bisher war relativ einfach zu berechnen, was der Kunde am Ende der Laufzeit erwarten kann. Künftig sollen die Beträge von weit in der Zukunft liegenden Steuersätzen und -gesetzen abhängen. Die kann aber in einer zunehmend globalisierten Welt niemand mehr verlässlich prognostizieren. Kurz gesagt: Die Versorgungslücke lässt sich nicht mehr berechnen und damit auch nicht schließen.

MONEY: Wie stark dürfte angesichts solcher Entwicklungen der Absatz bei Lebensversicherungen zurückgehen?

Pohl: Das weiß zur Stunde niemand. Am Ende des Tages wird es schwer sein, bei den Bürgern Vertrauen für neue Produkte zu wecken. Verlässlichkeit und Vertrauen sind aber unabdingbar, wenn es um den Aufbau einer privaten Altersvorsorge geht. Ich gehe aber schon von einem nennenswerten Rückgang aus.

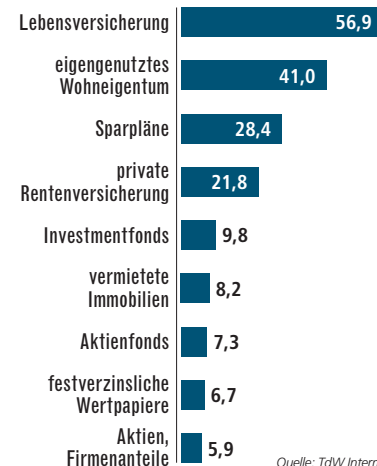
MONEY: Wie beurteilen Sie die Än-



Sparers Liebling

Bei der Altersvorsorge setzen die Deutschen auf **Klassiker:** Lebensversicherung und Wohneigentum sind die beliebtesten Anlagen.

Anteil an der Altersvorsorge in Prozent



Quelle: TDW Intermedia

derungen bei der Riester-Rente, etwa den Unisex-Tarif?

Pohl: Ein weiterer Unsinn. Das Produkt wird noch komplizierter und verliert an Attraktivität. Auf der einen Seite hat die Bundesregierung erkannt, dass sie das Produkt einfacher machen muss, gleichzeitig wird aber eine neue Bremse eingebaut.

MONEY: Sehen Sie denn Alternativen zur Lebensversicherung als Altersvorsorge-Instrument?

Pohl: Es gibt zur Lebensversicherung keine Alternative. Kein Produkt verfügt über gleichwertige Vorteile. Das haben die Bürger auch verstanden. Umso schwerwiegender ist der Vertrauensverlust. Die Lebensversicherung hat der deutsche Bürger als vernünftig und positiv angesehen. Das zeigt allein die Tatsache, dass pro Jahr 65 Milliarden Euro aus Lebensversicherungen ausgezahlt werden. Damit stammt rund ein Drittel aller Alterseinkünfte aus dieser Vorsorgeform. Diese Attraktivität ginge durch die geplante Gesetzesänderung verloren.

MONEY: Sehen Sie Chancen, diese Änderung im letzten Moment doch noch zu stoppen?

Pohl: Wir werden jedenfalls bis zum Schluss gegen diesen Unsinn kämpfen und setzen dabei auf die Kraft des besseren Arguments und der Vernunft. Denn wenn die Pläne Realität werden sollten, hätte das vor allem schwer wiegende psychologische Folgen: Das Vertrauen in die private Altersvorsorge würde generell untergraben. TW

Reinfried Pohl

VITA

- ▶ Geboren am 26. April 1928 in Zwickau
- ▶ 1948–1952 Jurastudium in Marburg, Promotion
- ▶ 1975 Gründung der Deutschen Vermögensberatungs AG
- ▶ Langjähriger Präsident des Bundesverbands Deutscher Vermögensberater